

[Ernährung & Sichere Lebensmittel](#)
[Landwirtschaft & Ländliche Räume](#)
[Verbraucherschutz & Informationsrechte](#)
[Europa & Internationales](#)
[Startseite](#) ▶ [Landwirtschaft & Ländliche Räume](#) ▶ [Tier](#) ▶ [Tiergesundheit](#) ▶ ["Schmallenberg-Virus": Aktuelle Informationen](#)
[Ländliche Räume](#)
[Agrarsozialpolitik](#)
[Tier](#)
[Tierschutz](#)
[Tiergesundheit](#)
[Tierhandel & Transport](#)
[Tierzucht & Tierhaltung](#)
[Tierernährung](#)
[Veterinärwesen](#)
[Pflanze](#)
[Klima & Umwelt](#)
[Wald, Holz & Jagd](#)
[Nachwachsende Rohstoffe](#)
[Ökologischer Landbau](#)
[Markt & Statistik](#)
[Direktzahlungen & Förderung](#)
[Ministerium](#)
[Presse](#)
[Service](#)

"Schmallenberg-Virus": Aktuelle Informationen

In Deutschland wie auch in benachbarten EU-Staaten wird derzeit vermehrt das Auftreten des "Schmallenberg-Virus" festgestellt. Betroffen sind Schaf- und Ziegenhaltungen, aber auch immer mehr Rinderherden.



Quelle: cornelia pithart - fotolia.com

Der Schwerpunkt der Fälle liegt bisher in den Bundesländern Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Hessen und Schleswig-Holstein, aber auch andere Bundesländer sind betroffen. Außerdem meldeten die Niederlande, Belgien, Großbritannien und Frankreich Fälle von "Schmallenberg-Virus", vor allem bei Schafen.

Erreger erstmalig im November 2011 identifiziert

In den Niederlanden wurde im Sommer 2011 ein Krankheitsgeschehen bei Tieren beobachtet, das man anfänglich für ein neues Aufflammen der Blauzungenkrankheit hielt. Als im Spätherbst auch in Deutschland vergleichbare Fälle beobachtet wurden, hat das "Friedrich-Loeffler-Institut", Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit (FLI) im November 2011 den Erreger erstmalig identifiziert. Das Virus gehört zur Simbu-Serogruppe der Orthobunyaviren. Der Erreger wird als "Schmallenberg-Virus" bezeichnet, weil der erste Virusnachweis bei Proben von Tieren aus Schmallenberg (Nordrhein-Westfalen) gelang. Orthobunyaviren, die bisher in Australien, Asien und Afrika bei Rindern verbreitet sind, werden durch Gnitzen (Insekten) übertragen.

Das "Schmallenberg-Virus" kann Rinder, Schafe und Ziegen befallen. Erwachsene Tiere zeigen nur milde Symptome.

Werden allerdings trächtige Tiere infiziert, so können zeitverzögert Störungen der Fruchtbarkeit, Frühgeburten und zum Teil erhebliche Schäden bei den Neugeborenen auftreten. So wurden in

Deutschland in den letzten Wochen Lämmer mit zum Teil schweren Missbildungen geboren. Es bleibt abzuwarten, wie sich die Krankheit ab Februar bei Kälbern auswirkt, also bei den ersten Abkalbungen nach einer möglichen Infektion im letzten Sommer. Da das Virus nach bisherigen Erkenntnissen des FLI nicht von Tier zu Tier, sondern über Mückenstiche übertragen wird, ist davon auszugehen, dass derzeit keine Neuinfektionen erfolgen. Die jetzt festgestellten Missbildungen an neugeborenen Tieren gehen zurück auf Infektionen im vergangenen Jahr.

Kein Gesundheitsrisiko für Menschen

Für den Menschen besteht durch das "Schmallenberg-Virus" nach bisheriger Kenntnislage kein Gesundheitsrisiko. Beim Tier relevante Viren stellen generell keine Gefahr für den Menschen dar, soweit es sich nicht um Zoonose-Erreger handelt. Aufgrund der Verwandtschaft des "Schmallenberg-Virus" zu Shamonda-, Aino- und Akabane-Virus sehen Forscher kein Risiko für den Menschen. Die Europäische Infektionsschutzbehörde ECDC hat eine entsprechende Risikobewertung abgegeben.

▶ [Risikobewertung des European Center for Disease Prevention and Control](#) (in englischer Sprache)

HÄTTEN SIE'S GEWUSST?

Auf der Insel Riems arbeitet eines der weltweit modernsten Forschungsinstitute für Tierkrankheiten.

▶ [Friedrich-Loeffler-Institut zum Referenzzentrum der FAO ernannt](#)

RECHTSGRUNDLAGEN

- ▶ [Tierseuchengesetz](#)
- ▶ [Viehverkehrsverordnung](#)

LINKS

- ▶ [Tierseuchennachrichten- System](#)
- ▶ [Friedrich-Loeffler-Institut - Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit](#)
- ▶ [Deutsche Veterinärmedizinische Gesellschaft](#)
- ▶ [Bundestierärztekammer](#)
- ▶ [FAO - Animal Production and Health Division](#)
- ▶ [OIE - World Organization for Animal Health, Weltorganisation für Tiergesundheit](#)

ZUM HERUNTERLADEN

- ▼ [Tiergesundheitsbericht 2010](#) (PDF, 6 MB, nicht barrierefrei)

Entwicklung eines Impfstoffes

Das FLI arbeitet mit Hochdruck an der weiteren Erforschung des in unseren Breiten neuartigen Virus sowie an der Entwicklung eines Impfstoffs. Die am FLI entwickelte Nachweismethode wurde u. a. an Institutionen in Belgien, Frankreich, England, den Niederlanden und Italien weitergegeben. Weiterhin unklar ist, ob es sich um einen Neueintrag dieses exotischen Virus handelt oder ob Orthobunyaviren schon seit längerer Zeit bei Wiederkäuern in Europa vorkommen. Für eine weitere Bewertung dieses Virusfundes sind daher zusätzliche Untersuchungen notwendig.

Orthobunyaviren des Rindes sind in Australien, Asien und Afrika verbreitet und rufen dort in der Regel zunächst nur eine sehr milde Erkrankung hervor. Werden allerdings trächtige Tiere infiziert, so können zeitverzögert zum Teil erhebliche kongenitale Schäden, Frühgeburten und Störungen im Fruchtbarkeitsgeschehen auftreten. Akabane-ähnlichen Viren werden hauptsächlich durch Gnitzen (blutsaugende Mücken) übertragen.

Einführung einer Meldepflicht

Nachdem das "Schmallenberg-Virus" in immer mehr Bundesländern aufgetreten ist, wird das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) eine amtliche Meldepflicht für diese Tierkrankheit einführen. Über die dazu erforderliche Änderung der Verordnung über die meldepflichtigen Tierkrankheiten wird Ende März der Bundesrat entscheiden. Danach kann die Meldepflicht auch offiziell in Kraft treten. Die Meldepflicht verpflichtet die Leiter von Untersuchungseinrichtungen, alle diagnostizierten Fälle zu melden. So können sich die Veterinärbehörden einen umfassenden Überblick über das Krankheitsgeschehen verschaffen, die Ausbreitung beobachten und Bekämpfungsmaßnahmen ergreifen.

Im Vorgriff auf die neue rechtliche Grundlage haben Bund und Länder vereinbart, dass die Meldepflicht de facto bereits jetzt besteht. Das heißt in der Praxis: Alle neuen Fälle werden unmittelbar über das elektronische Tierseuchen-Nachrichtensystem (TSN) von den Ländern und deren Behörden gemeldet. Dieses Meldeverfahren ist unbürokratisch, schnell und vielfach erprobt. Damit ist es den Behörden bereits heute möglich, täglich ein aktuelles Lagebild zu erstellen. Das FLI veröffentlicht die neuen Zahlen tagesaktuell auf seiner [Internetseite](#).

Da auch andere europäische Staaten immer neue Fälle melden, hat sich das BMELV beim jüngsten EU-Agrarrat in Brüssel dafür eingesetzt, eine Meldepflicht auch auf EU-Ebene einzuführen. Die Kommission hat eine entsprechende Prüfung zugesagt. Deutschland wird sich zusammen mit den Niederlanden auch weiterhin dafür stark machen, dass Forschungsaktivitäten im Hinblick auf Diagnostik und Impfung auf europäischer Ebene gefördert werden.

Weitere Informationen

Aktuelle Informationen zum "Schmallenberg-Virus", Antworten auf häufig gestellte Fragen und Kartenmaterial zur Verbreitung des Virus in Deutschland finden Sie auf der Internetseite des Friedrich-Loeffler-Instituts.

► [Informationsangebot des Friedrich-Loeffler-Instituts zum Schmallenberg-Virus](#)◄